

Bleikuhlen bei Blankenrode

Kreis:	Paderborn
Stadt:	Lichtenau
TK 50:	L 4518 Marsberg
Lage:	R 93 450, H 10 900

Südlich von Blankenrode im Kreis Paderborn liegt das Naturschutzgebiet Bleikuhlen. Lesesteine mit Bleiglanz



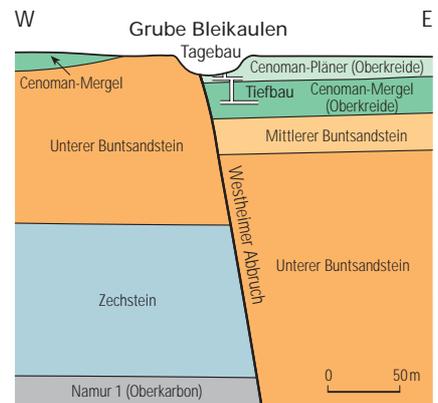
und Galmeierzen zeugen dort von einem historischen Bergbau auf Blei und Zink, der über mehrere Jahrhunderte umgegangen ist. Die Vererzung ist an eine Nord – Süd verlaufende Gebirgsstörung, den Westheimer Abbruch, gebunden. Die Störung gehört zum Randbruchsystem des Rheinischen Schiefergebirges gegen die Hessische Senke im Osten und verwirft Karbonatgesteine der Oberkreide (Cenoman) gegen Sandsteine des Unteren Buntsandsteins. Die Störungsbahn diente als Aufstiegsweg für mineralhaltige Lösungen, die sich im engeren Störungsbereich auf den Karbonatgesteinen vorwiegend als Bleiglanz absetzten. Die Karbonatgesteine wurden zudem auf



einigen Zehnermetern Breite mit Zinkmineralien imprägniert und zu Galmeierz umgewandelt.

Der Bergbau auf dieser Lagerstätte reicht vermutlich bis in das 12. Jahrhundert zurück und steht wohl in engem Zusammenhang mit der Gründung der nahe gelegenen, heute nur noch als Wüstung erkennbaren Burg Blankenrode. Zunächst richtete sich der Bergbau ausschließlich auf die Bleierze, die im Tagebaubetrieb bis etwa 1745 gewonnen wurden. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Bergbautätigkeit zusätzlich mittels Schächten und Stollen wieder aufgenommen, wobei jetzt die mit Zinkgehalten von bis zu 35 % recht reichen Galmeierze in den Mittelpunkt des Interesses rückten. Absatzschwierigkeiten führten aber bereits 1884 wieder zur Stilllegung des Bergbaus. Den Versuchen, während des Ersten Weltkriegs und in den 20er-Jahren den Bergbau wieder aufzunehmen, war kein Erfolg beschieden.

Vom alten Bergbau zeugt heute noch der ehemalige Tagebau, dessen Wandungen – wenn gleich teilweise verstürzt – grob die geologische



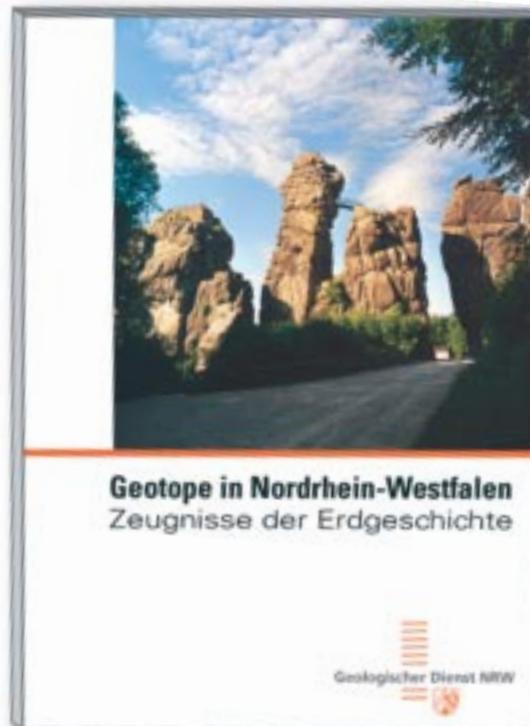
Geologischer Schnitt durch die ehemalige Grube Bleikuhlen südlich Blankenrode

Situation erkennen lassen. Nach Nordnordwesten zu sind entlang dem Westheimer Abbruch auf etwa 1 500 m Erstreckung noch Aufschürfnungen und alte Pingenzüge zu erkennen. In südlicher Richtung sieht man mehrere ausgedehnte Halden. Die Bleikuhlen haben inzwischen auch in Botanikerkreisen internationale Beachtung gefunden. Auf den schwermetallhaltigen Böden findet sich mit seinen blauen bis rötlich violetten Blüten das Galmeiveilchen, das als endemische Art in Europa nur an dieser Stelle von Mai bis Oktober wächst und blüht.

Reste des historischen Blei- und Zinkerztagebaus Bleikuhlen

Bleikuhlen bei Blankenrode

aus der
Sonderveröffentlichung



Herausgeber

Geologischer Dienst Nordrhein-Westfalen – Landesbetrieb

Postfach 10 07 63 · 47707 Krefeld

De-Greiff-Straße 195 · 47803 Krefeld

Fon (0 21 51) 8 97-0 · Fax (0 21 51) 8 97-5 05

poststelle@gd.nrw.de · www.gd.nrw.de

Kontakt:

Dipl.-Geol. Dr. Volker Wrede

Fon (0 21 51) 8 97-4 39

Fax (0 21 51) 8 97-5 05

E-Mail: volker.wrede@gd.nrw.de

Dipl.-Geol. Dr. Arnold Gawlik

Fon (0 21 51) 8 97-33 38

Fax (0 21 51) 8 97-5 05

E-Mail: arnold.gawlik@gd.nrw.de